

Das Blumengeschäft welkt dahin und floriert

KANTONSSCHULE SURSEE DIE SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER DER KANTI SURSEE DÜRFEN BALD PREMIERE FEIERN

Kommende Woche führt das Freifach Theater in Zusammenarbeit mit dem Kantichor und einer Begleitband in der Aula «Die Killertulpe» auf. Diese Produktion basiert auf Motiven des Musicals «Little Shop of Horrors».

«Im Originalmusical 'Little Shop of Horrors' steht eine äusserst gefräßige Pflanze, die auch vor Menschen nicht Halt macht, im Zentrum. In unserer deutschsprachigen Adaption haben wir im Titel diese Pflanze in den Mittelpunkt gerückt. Tulpen empfinden wir als liebliche und keinesfalls ausgefallene Blumen», erklärt Mario Thürig, der mit Gerhard Unternährer die Choreinlagen leitet. «Der Begriff 'Killertulpe' wirkt daher umso gegensätzlicher und weckt hoffentlich Lust, die schräge und sehr humorvolle Story zu ergründen.»

Eine unerwartete Wendung

Eine Paradelage, die viel Kundenschaft anziehen würde, ist nicht Merkmal des Blumenladens von Mrs. Mushnik. Der Grossteil der Handlung läuft in ihrem abgehalfterten Geschäft ab; zu Beginn wartet die Inhaberin mit dem von ihr ruchlos ausgebeuteten Gehilfen Seymour Krelborn einmal mehr vergeblich auf Kunden. Der miese Geschäftsgang schleppt sich dahin, bis Audrey, die Angestellte im Blumengeschäft, unerwartet für den Turnaround sorgt: In einem chinesischen Geschäft entdeckte sie eine «wahnsinnig tolle neue Pflanze», die sie prominent im Schaufenster platziert. Der Blickfang zieht viele neue Kun-



Seymour (Lisa Bürgmann) beim sadistischen Zahnarzt Orin (Salome Bösch) in «Die Killertulpe».

FOTO DAVID LIENERT

den an. Damit, könnte man meinen, steuert das humorvolle Stück auf ein vorzeitiges Happy End zu. Doch dem ist nicht so, aus zwei Gründen: Erstens wird bald klar, dass die aufsehenerregende Pflanze unerwartet zu dahinsiebeln und verwelken beginnt. Zweitens sorgen Liebesgefühle für

Verwicklungen: Denn Audrey ist heimlich für Seymour entflammt, öffentlich aber mit dem Zahnarzt Orin Scrivello liiert. Und Scrivello hat sichtlich Spass daran, seine Patienten zu quälen, indem er verrostete und abgestumpfte Instrumente einsetzt. «Auch benebelt er sich lieber gleich

selbst mit Lachgas, anstatt dessen betäubende, schmerzstillende Wirkung bei seinen gepeinigten Patienten einzusetzen», so Thürig. Damit stehen zwei Turbulenzen im Raum: Wie, überlegt Seymour, kann ich die zusehends schwächelnde Pflanze retten? Und gäbe es allenfalls

eine Möglichkeit, seinen Liebesrivalen Scrivello auszustechen?

Eingespielte Erfahrung

Dieter Ockenfels, Leiter des Freifachs Theater, und Mario Thürig planen in regelmässigen Abständen von vier bis fünf Jahren ein Musical. Ziel ist, dass alle Schülerinnen und Schüler während ihrer sechsjährigen Schulzeit mindestens einmal die Möglichkeit erhalten, in einem Musical mitzuwirken. Nach «Flieger und Haie» (2003), «Flower Power» (2008), «Aida» (2013) und «Summer Nights» (2017) ist somit bereits die fünfte Co-Produktion mit Schauspielern und Sängern angesagt. Konzentriertes Ambiente dann auch bei der Probe der Schauspieleinlagen am vergangenen Montag. Es wird spürbar, dass die jungen Akteurinnen – das Freifach belegen ausschliesslich Schülerinnen – mit viel Spass die plastisch-ironisch gezeichneten Charaktere des Stücks herausarbeiten. Zum gelungenen Vor-Hauptproben-Durchgang trägt das von BG-Lehrer Christian Stucki entworfene Bühnenbild mit comicartig designten Blumen bei. Und bei der Hauptprobe werden die «groovig-souligen Songs und die mächtig Dampf erzeugende Begleitband», so Thürig, alle Beteiligten zweifellos zu Höchstleistungen anspornen.

DAVID LIENERT

Aufführungen: 12. Mai, 20 Uhr (Premiere), 13. Mai, 20 Uhr, 14. Mai, 20 Uhr, 15. Mai, 17 Uhr. Eintritt: 25.-/15.- (Nichtverdienende).
Reservation: www.kssursee.lu.ch. Theaterbar eine Stunde vor Beginn geöffnet.